

Werk

Titel: Gräfin Elise von Bernstorff, geborene Gräfin von Dernath

Jahr: 1896

Kollektion: Autobiographica

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN312429568

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429568>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429568>

LOG Id: LOG_0053

LOG Titel: Häusliches Stilleben

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN312429398

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429398>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429398>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Diese Ruhe benutzte ich nun sogleich, um mir einen Beschäftigungsplan zu entwerfen, den ich mit Gewissenhaftigkeit und Eifer befolgte. Ich rechne mir aber gar kein Verdienst dabei zu, weil solche eifrige Thätigkeit von jeher meine Passion war. Die Vorstellung, daß ich um meiner Pflegekinder willen Alles thun müßte, was in meiner Macht stünde, um meine sehr unvollkommene Bildung zu vollenden, trug allerdings zu meinem jetzigen Fleiß bei; indessen hatte die natürliche Neigung vielleicht einen noch größeren Antheil daran. Da meine Blödigkeit mich nur zu oft hinderte, andere Zerstreuungen zu suchen, der Gemahl auch mein eingezogenes Leben gern sah, so suchte und fand ich in diesem übermäßigen Fleiß Erheiterung und Genuß, wengleich sich von außen her manches Quälende in mein sonst ganz glückliches Leben eindringen wollte.

Die Kümmernisse dieser Zeit waren zuerst das bittere, mir von Tag zu Tag schmerzlicher werdende Vermissen eines eigenen Kindes, sodann die Verpflanzung auf fremden Boden, aber vor Allem die bange Sorge, der großen Aufgabe, welche mir gestellt war, nicht gewachsen zu sein; denn ich sollte Mutter von drei Kindern sein und fühlte mich an Erfahrungen noch ebenso jung wie an Jahren. Endlich quälten mich sogar auch Sorgen der Haushaltung mehr als in Kiel, wo ich jede Einzelheit noch allein hatte besorgen können. Hier sah ich mich an der Spitze eines großen, nur zu gut organisirten Haushalts. Der französische Koch, der mir ehemals schon so streng erschienen, imponirte mir, mehr noch der Haushofmeister Bevers, dessen Frau, eine Vertrauensperson, mir eigentlich jede Mühewaltung abnahm; aber eben deswegen blieb mir das drückende Gefühl der Fremdheit im eigenen Hause.

Dem so ideal gedachten Verhältniß mit Gerhardine fehlten keine Dornen ebenso wenig. Zwar hat, Gott sei es gedankt, nie die allgeringste Störung in unsere Freundschaft eindringen dürfen; ihre Stimmung aber litt durch die einförmige, ihr viel zu abgeschlossen erscheinende Existenz, die ich freilich mit wenigen Ausnahmen theilte, ohne mich dadurch gedrückt zu fühlen, ohne etwas zu vermissen. Doch jetzt, wo auch ich die Reize eines bewegteren Lebens kennen gelernt habe, welches durch vielseitigen Umgang gewürzt ist, fühle ich es ihr besser nach, daß sie das Leben in unserem Hause etwas einförmig fand. Unsere beiden Herren wußte sie wohl zu würdigen, bedauerte aber vielleicht